

Christophe MASSON, *Des guerres en Italie avant les Guerres d'Italie. Les entreprises militaires françaises dans la péninsule à l'époque du Grand Schisme d'Occident* (Collection de l'École Française de Rome 495) Rome 2014, École Française de Rome, XI u. 546 S., ISBN 978-2-7283-1063-0, EUR 44. – M. untersucht die militärischen Unternehmungen der jüngeren Anjou gegen Genua und Neapel zwischen 1380 und 1411. Nach einer knappen Ereignisgeschichte analysiert der Vf. den relativ geschlossenen Komplex gemäss den Regeln der französischen Polemologie (Contamine, Gaier), was dank dem reichen Bestand an Akten einen umfassenden und zugleich detaillierten Einblick in die französische Kriegführung in Italien mit ihren spezifischen Problemen und Lösungen erbringt. Die folgenden drei Kapitel untersuchen die Truppen (Zusammensetzung, Rekrutierung, Ausrüstung, Verwaltung, Verschiebung), die Bestände (Kapitäne und Mannschaften, Vasallen und Söldner, Franzosen und Italiener, Adel und Karrieren) sowie die Finanzen; dabei geht es nicht nur um Fragen der Verwaltung, sondern auch der Logistik. Zweck dieses Aufwandes ist letztlich die Vernichtung des Gegners mit militärischen Mitteln, deren wichtigstes die schwergerüsteten berittenen Truppen sind; ihre offensive Stärke soll die schnelle Entscheidung herbeiführen. Infanterie, Bogen- und Armbrustschützen sowie Belagerungstruppen werden nach Bedarf dazugemietet. Den vielfältigen operativen Kampfformen dieser professionellen Truppen, Offensive und Defensive in Feldschlacht, Gefecht und Belagerung sowie Seekrieg, ist die systematische Analyse des fünften Kapitels gewidmet. Zum Schluss kommt die Kirche und ihr Beitrag zum Konflikt. – Die eindruckliche organisatorische Leistung, die aus der vorzüglichen Arbeit sichtbar wird (etwas un militärisch wortreich: man vermerke als Gewinn den Begriff „chronophage“), lässt die Frage offen, warum das Unternehmen scheiterte: komplizierte Führung, knappe Alimentierung, defensive Ermattungsstrategie eines ebenbürtigen Gegners?

Walter Koller

Adam CHAPMAN, *Welsh Soldiers in the Later Middle Ages, 1282–1422* (Warfare in History) Woodbridge 2015, The Boydell Press, XV u. 264 S., ISBN 978-1-78327-031-6, GBP 60. – C. analysiert ein Segment der britischen Streitkräfte des Hundertjährigen Krieges und leistet damit einen gewichtigen Beitrag zur Debatte über die Rolle der walisischen Kriegergesellschaft mit ihren legendären Bogenschützen beim militärischen Erfolg Englands. Der erste, historische Teil beschreibt die Unterwerfung und von Widerstand begleitete Eingliederung von Wales in die englische Feudalgesellschaft; die häufigen Feldzüge gegen Aufständische verschärfen die Armut, aber auch die Remilitarisierung dieser kargen Grenzregion, deren Selbstständigkeitsbestrebungen durch die Krone und den mit ihr verbündeten Adel schließlich ausgelöscht werden. Eine kluge Versöhnungspolitik verschafft dem Haus Lancaster jedoch die benötigten schlagkräftigen Truppenverbände und den in Gnaden aufgenommenen Walisern Verdienst und Karriere. Struktur und Veränderung dieser Truppen im Zusammenhang mit dem sozialen Wandel von Wales ist Thema des zweiten Teils. Die walisischen Kontingente treten nicht eigenständig auf, sondern immer als integraler Teil der britischen Truppen, zu Anfang als Le-